

Für die Werkstatt

Wie arbeiten unsere Berufskameraden in USA.?

In den letzten Ausgaben der amerikanischen Fachpresse fanden wir einige sehr interessante Neuigkeiten, unter denen eine Nietmaschine hervorsticht, die gänzlich von der uns bekannten abweicht.

Der Grundriß in unserer Abb. 1 rechts zeigt die Segmentform des massiven Körpers. Um ein bestimmtes

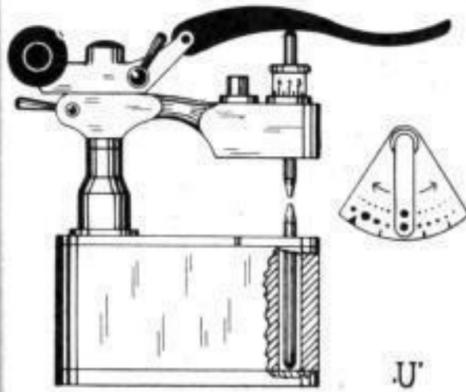


Abb. 1
Amerikanische Nietmaschine
„Watch-Craft“

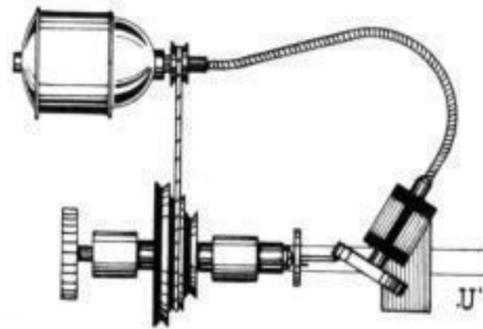


Abb. 2
Körnerschleifen mit biegsamer Welle

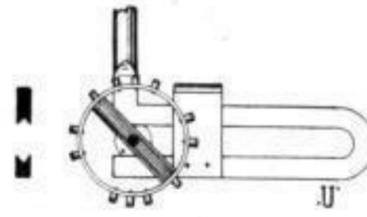


Abb. 3
Werkzeug zum Einlacken des
Hebelsteins

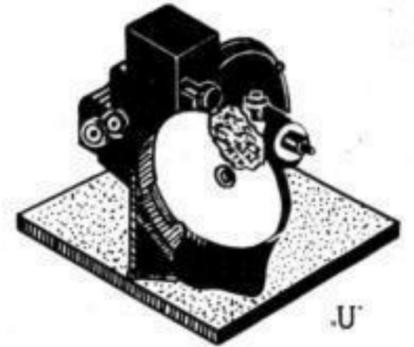


Abb. 4
Formglasschleifer — der Stein
läuft schräg vor dem Arbeiter

Loch zu benutzen, wird nicht die Grundplatte gedreht, sondern der Arm wird nach der gewünschten Richtung geschwenkt. Der hohe Grundkörper ist durchbohrt, um auch Bunzen als Amboß verwenden zu können. Es sind zwei Lochreihen auf der Amboßplatte vorgesehen, für die in dem schwenkbaren Arm auch zwei Bohrungen für die Bunzen vorhanden sind. Besonders bemerkenswert ist die Mikrometerteilung an der vorderen Bunzenführung. Damit ist die Verwendung als Steineinpreßapparat ermöglicht, wozu auch noch ein einarmiger Hebel auf die Nietmaschine aufgesetzt werden kann, der sich natürlich auch für andere Arbeiten — wir denken dabei an das Zeigeraufsetzen — benutzt werden kann.

die Hebelscheibe eingesetzt, die Backen sind deshalb eingekerbt. Zum Schutz der Unruh gegen die Flamme und auch zur Führung der beiden U-Schenkel ist die doppelseitige Führungsflasche angebracht.

Im Anzeigenteil einer anderen Zeitschrift wird ein Schleifapparat zum Einschleifen der Formgläser angeboten, bei dem die Schleifscheibe schräg vor dem Arbeitenden rotiert. Dadurch wird der Arbeitende vor dem spritzenden Wasser geschützt; eine große Armraste — links sichtbar — sichert die ruhige Führung des Glases. Rechts ist der Motor angebaut, während in dem hohen Körper der Widerstand für die Regulierung der Umdrehungsgeschwindigkeit untergebracht ist. (III/1886) Jendrižki.

Wochenschau des



Der Reichsstand zum Tode des ersten Reichshandwerksführers des Dritten Reiches

Am Montag, dem 29. August, verstarb im 39. Lebensjahr an den Folgen einer Blinddarmoperation der erste Reichshandwerksführer des Dritten Reiches, W. G. Schmidt, M. d. R.

Seit 1923 stand der so plötzlich Dahingeschiedene in den Reihen der nationalsozialistischen Bewegung. Als aktiver Nationalsozialist wurde er nach der Machtübernahme in handwerkliche Führerämter berufen. Am 24. Januar 1934 ernannten die zuständigen Reichsminister ihn auf Grund des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks zum Führer der Spitzenvertretung des deutschen Handwerks. Vom Januar 1934 bis November 1936 mit der Führung des deutschen Handwerks betraut, erwarb er sich während einer geschichtlich großen Zeit in unermüdlicher, kräfteverzehrender Arbeit größte Verdienste. In seine Amtszeit fällt insbesondere der Erlaß der drei Verordnungen über den vorläufigen Aufbau des deutschen Handwerks, auf deren Grundlage die deutsche Handwerksorganisation zu einem schlagkräftigen Instrument im Dienste von Volk und Staat gestaltet und der nationalsozialistische Leistungs- und Ordnungsgedanke im Handwerk in Anknüpfung an die stolze Tradition vieler Jahrhunderte verwirklicht werden konnte. Das unter dem ersten Reichshandwerksführer errichtete Haus des deutschen Handwerks legt sich bares Zeugnis ab von der geschlossenen, stets opferbereiten und einsatzfähigen Gesinnungs- und Leistungsfront des Handwerks.

Noch sind nicht zwei Jahre seit dem Tode Karl Zelenys vergangen, und wieder hat das deutsche Handwerk den Verlust eines Mannes zu beklagen, der aus der Wiederauferstehungszeit des Handwerks im nationalsozialistischen Deutschland nicht fortludenken ist. (VI 1/9671)

Zuständigkeit des Innungsausschusses bei Streitigkeiten

Das Reichsarbeitsgericht hat in einer Entscheidung vom 6. April 1938 festgestellt, daß der Ausschuß einer Innung nicht nur für die Verhandlung über Streitigkeiten eines selbständigen Handwerkers mit seinem handwerklichen Lehrling, sondern auch für Streiffälle mit seinem kaufmännischen Lehrling zuständig ist. (VI 1/9673)

Wieviel selbständige Uhrmacher müssen die Meisterprüfung bis zum 31. Dezember 1939 nachholen?

Nach den Erhebungen des Reichsstandes des Deutschen Handwerks müssen 1488 Uhrmacher bis zum 31. Dezember 1939 die Meisterprüfung im Uhrmacherhandwerk nachholen. Das sind 9% aller in die Handwerksrolle eingetragenen Uhrmacher. Es wird Aufgabe der Obermeister und der Bezirksinnungsmeister des Uhrmacher-Handwerks sein, in allen Innungsversammlungen die Berufsangehörigen darüber zu belehren, daß sie so schnell wie möglich, aber nach gründlicher Vorbereitung, dem Erfordernis der Handwerksgesetze Rechnung tragen. (VI 1/9678)

Einsatz der Schulentlassenen in Handwerkslehrstellen — Meldung der Lehrstellen im Herbst.

Der „WPD“ berichtet in Folge 190 vom 20. August über eine Anordnung des Landeshandwerksmeisters für Südwestdeutschland über den Einsatz der Schulentlassenen 1939 in Hand-